

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Anzeigen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die hochgehaltene Zeitungs- und außerhalb der Hauptmannschaft im amtlichen Teil (außer von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelanfertigung und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 109

Donnerstag den 11. Mai 1922

88. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachungen.

Der Fabrikdirektor Andreas Hugo Bogusch in Glaschütte beabsichtigt, nach Maßgabe der bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen und Beschreibungen die mittels Alarmlage biologisch gereinigten Abfallwässer aus dem Zweifamilienwohnhaus auf dem Flurstück Nr. 584a des Flurbuches für Glaschütte in den Briecknitzbach einzuleiten.

Gemäß §§ 23, Ziffer 1, 33 des Wassergesetzes vom 12. 3. 1909 sind Einwendungen hiergegen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, binnen 2 Wochen hier anzubringen.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. April 1922.

Freitag den 12. Mai 1922 abends 8 Uhr

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume bleiben Freitag und Sonnabend den 12. und 13. Mai 1922 Gemeindeverwaltung, Standesamt, Spar-, Giro- und Gemeindefasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Nur dringliche Angelegenheiten (namentlich Standesamtsgeschäfte) werden an beiden Tagen von vormittags 8—9 Uhr erledigt.

Schmiedeberg, am 8. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wie die hohe Begeisterung über die erste Vortragsreihe des Herrn Professor Pellegrini und dessen freudige Begrüßung beim letzten Konzert nicht anders erwarten ließ, erfreute sich auch am Dienstag der erste Vortrag über Wagners Nibelungenring eines zahlreichen Besuchs. Der erste Abend galt dem Rheingold, dem Schlüssel zum Verständnis der folgenden Opern. Der Text ist den germanischen und isländischen Sagen entnommen. Das treibende Element ist die Schuld, die die Götter und Menschen untergehen läßt. Einen wesentlichen Anteil daran trägt das Geld mit der Angst des Besitzers und dem Neid des Besitzlosen. Plastisch charakterisiert der Vortrag die handelnden Gestalten im Rheingold, die Götter und Göttinnen, die Niesen und Zwerge, gute und böse Geister und die Rheintöchter. In der Hauptsache handelt es sich um den Besitz des Rheingoldes mit dem machtwortverleihendem Nibelungenring und der Tarnkappe, die dem Besitzer die Fähigkeit gibt, sich unsichtbar zu machen und sich in allerlei Tiere zu verwandeln. Im Laufe der Erzählung und der Verwandlungserläuterungen spielte Herr Pellegrini auf dem Klavier die Leitmotive, so daß sich seine lauschende Zuhörerschaft ins Theater selbst verlegt fühlte und wer von ihr das Glück hat, die Oper besuchen zu können, wird gewiß mit Hilfe dieses Vortrags dem Gang der Handlung und den Motiven der Musik folgen können. Freudig und spannend sieht man dem Vortrage nächsten Dienstag über: „Wallfische“ entgegen.

Wir leben in einer aufgeregten Zeit. Kein Wunder, wenn die Nerven versagen. Handelt es sich nun noch um die empfindlichste Stelle am menschlichen Körper, um den Geldbeutel, so sind im Handumdrehen Ruhe und Objektivität verloren. So ist auch nach der Notiz „Droht ein Preissturz?“ in Nr. 107 dieser Zeitung gegangen. Die einen glauben, nun mit Kaufen unbedingt zurückhalten zu müssen, werfen wohl gar dem Geschäftsmann Ueberverurteilung vor, die andern wieder sehen schon den Preissturz als eingetreten an. Man lese die Notiz doch nur ruhig durch und verfolge sie richtig. Es handelt sich doch lediglich um die Wiedergabe von Tatsachen, die eben Tatsachen auch dann bleiben, wenn man sie unangenehm empfindet. Daß ein Preissturz jetzt kommt, ist darin nicht gesagt. Kein gewissenhafter Mensch wird

bei unseren wirtschaftlichen Verhältnissen das im voraus bestimmen wollen. Aber ebenso wird keingewissenhafter Mensch behaupten wollen, der Sturz komme überhaupt nicht. Bekannt ist auch, daß man wegen der Arbeitslosigkeit, die ja einem Preissturz folgen würde, schon heute regierungsfreudig Maßnahmen trifft. Also auch da traut man nicht. Ueber den Zeitpunkt freilich sind die Meinungen sehr geteilt. Es gibt eben zu viele „Wenn“, die das Jünglein an der Wage bilden können. — Besonders haben es die 50—60% Preisherabsetzung dem und jenem angetan. Zunächst hat man wahrscheinlich wieder etwas nicht gelesen, nämlich das „zu gegebener Zeit“. Aber gerade das ist die Hauptsache. Dann dürfen auch diese Zellen doch mit den Tatsachen übereinstimmen. Mit dem Warenlager, das der Geschäftsmann haben muß, ist unter den heutigen Verhältnissen mehr oder weniger Spekulation verbunden — ob der Inhaber will oder nicht —; und da war noch immer der der der Klügste, der als Erster zu rechter Zeit verkaufte. Selbst wenn das mit Verlust geschah. Das ist und bleibt eben auch eine Tatsache. Wann die „rechte Zeit“ ist, das ist freilich das große Fragezeichen! — Die Anzeichen auf Preissturz können auch diesmal ohne Auswirkung vorübergehen, wie schon mehrmals, das ist möglich, sogar wahrscheinlich. Aber es kann auch einmal anders kommen — Wo ein Zurückhalten der Käufer zu konstatieren ist, ist das nicht eine Folge der betr. Zeilen (die übrigens auch in anderen Zeitungen gestanden haben), denn das konnte man schon seit längerer Zeit beobachten. Man mache doch nicht den, der nichts weiter tut, als daß er die Sache beim richtigen Namen nennt, verantwortlich für die Sache selbst. Vorsicht bei Ergänzung des Lagers ist für den Geschäftsmann heute mehr denn je geboten, falsch aber ist es auf der andern Seite, mit dem Kaufen zurückzuhalten. Ein großer Preissturz, wenn er wirklich käme, würde solche Wirkungen haben, daß viele dann auch wieder nicht kaufen könnten.

— Nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen verstarb in den Morgenstunden zum heutigen Mittwoch im 74. Lebensjahre Herr Stadtrat a. D. Friedrich Adolf Liebel nach einem arbeitsreichen Leben, in dem er gar manche Stunde dem öffentlichen Leben gewidmet hat. Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1893 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium, von da bis Ende 1919 dem Ratshkollegium an. Bei seinem Ausscheiden aus diesem wurde ihm vom Ministerium des Innern der Titel Stadtrat verliehen. — Was er als Vorsitzender des Bauausschusses, was er in Abwesenheit des zum Heere eingezogenen Bürgermeisters während der Kriegszeit als stellvertretender Bürgermeister der Stadt und ihren Bewohnern nach bestem Wissen und Kräften geleistet hat, ist wohl noch in aller Gedächtnis. — Aber nicht allein im öffentlichen Leben, auch im Interesse von Vereinen und Gesellschaften war er tätig, und erkannte diese seine Mitarbeit an: Schützengesellschaft und Verein „Glück zu!“ hatten ihn in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. — Vielseitiges dankbares Gedächtnis über das Grab hinaus ist ihm sicher. Er ruhe in Frieden!

— Tagesordnung zur 12. Stadtverordnetenversammlung Freitag den 12. Mai 1922 abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Einladung zur Diözesanversammlung. — Abrechnung über das Künstlerkonzert zum Besten des Kriegerdenkmalfonds. — Erhöhung der Gaspreise. — Entschädigung für abgetretenes Straßensand an der Rabenauer Straße. — Vergütungsordnung betr. — Stenographieunterricht in der Müllerschule. — 4 Vorträge, Mädchenfortbildungsschule betr. — Besuch der Schützengesellschaft um Ueberlassung der Jagdscheibenvorrichtung vom ehemaligen Militärschießstand. — — Hierauf richtsöffentliche Sitzung.

— Der Bezirksobstbauverein wird am Sonnabend nachmittags eine Besichtigung der in Blüte stehenden Obstplantage Theisewitz vornehmen. Teilnehmer werden um 1 Uhr vom „Roten Hirsch“ weggehen.

— Vor der Prüfungskommission für Mühlenbauer haben nach § 133 der Gewerbeordnung im Bezirke der Gewerkekammer Dresden in letzter Zeit die Meisterprüfung abgelegt und bestanden: Woldemar Grohe und Robert Jillich in Dippoldiswalde, feinerzeit Techniker an der Müllerschule daselbst.

— Nicht auf den Rasen oder auf Steinplatten setzen! Mit dem Beginn des Frühlings wird auch die Mahnung an die Eltern und Pflegerinnen wieder nötig, den Kindern aufs strengste einzuschärfen, sich nicht auf den kalten Erdboden oder auf Steinplatten zu setzen, denn schon oft waren langwierige Krankheiten die Folge davon.

— Die Kollekte für die notleidenden Evangelischen in Rußland, gesammelt am Sonntag Kätare, den 26. März 1922,

hat in den Kirchen der Ephorie Dippoldiswalde 2787.40 M. ergeben, und zwar in Dippoldiswalde 385.—, Altenberg 20.—, Zinnwald 12.—, Bärenstein 105.—, Bärnersdorf 192.—, Breitenau 45.—, Burkhardtshausen 77.—, Dittersdorf 210.—, Dittersdorf 48.—, Döbra 30.—, Frauenstein 55.—, Fürstenaue 120.—, Fürstenaue 23.40, Geising 31.—, Glaschütte 88.—, Hartmannsdorf 90.—, Hennersdorf 12.—, Schönfeld 8.—, Hermsdorf 42.—, Hückendorf 15.—, Johnsbach 50.—, Kreischa 160.—, Lauenstein 61.—, Liebenau 80.—, Rastau 47.—, Oelsa 20.—, Pöschendorf 90.—, Pöschendorf 60.—, Rechenberg 45.—, Reichstädt 155.—, Reinhardtshausen 40.—, Rupendorf 29.—, Sabisdorf 23.—, Schellerhaus 190.—, Schmiedeberg 46.—, Kipsdorf 53.—, Seifersdorf 30.— M.

— Der Vorstand des Sächsischen Gemeindefages hat sich, wie auch die meisten Städte selbst, dagegen ausgesprochen, bei den höheren Schulen das Direktorat abzuschaffen, wie man das bei den Volksschulen getan hat. — Beim Finanzministerium soll beantragt werden, die obere Grenze von 25% für den Gemeindezuschlag zur Gewerbesteuer fallen zu lassen, sodaß die Gemeinden auch höhere Zuschläge erheben können. Ferner soll, solange eine Grenze für die Gemeindezuschläge besteht, den Bezirksverbänden das Recht eingeräumt werden, die von einzelnen Gemeinden nicht voll in Anspruch genommene Besteuerungsmöglichkeit für den Bezirk nutzbar zu machen. — Weiter soll die Landesbehörde ersucht werden, die nach dem Reichsmietengesetz nötig werdende Festsetzung der Zuschläge zur Miete tunlichst den Gemeinden zu überlassen, da die Verhältnisse sehr unterschiedlich seien.

— Bei den Beratungen im Reichstage wegen Erhöhung der Umsatzsteuer wurde der Regierung von einem Abgeordneten entgegengehalten, sie möge das nötige Geld sich nicht dadurch verschaffen, daß sie den Steuerfuß immer höher schraube, sondern indem sie für Mittel und Wege Sorge, die gemachten Umsätze auch in ihrer wirklichen Höhe zu erfassen. Und der Mann hatte recht. Andersfalls wird derjenige, der seinen Umsatz richtig angibt, doppelt für den Drückeberger herangezogen. Solche gibts nun mal. Der Steuerausgleich, der gegenwärtig die Umsatzsteuererklärungen zu begutachten hat, muß denn auch diesmal wieder eine ganze Anzahl beanstanden. Befinden sich darunter einerseits weder Erklärungen, die offenbar aus Unkenntnis falsch abgegeben wurden, so doch andererseits auch solche, wo Absicht vorliegt. Der Unzulässigkeit der Ausschlußmitglieder wird da manchmal reichlich viel zugemutet. Werden die beanstandeten Sachen weiter verfolgt, so stellt sich eben meist heraus, daß die versteuerte Summe in Wirklichkeit höher als die angegebene ist, ja in Einzelfällen das Doppelte, sogar das Dreifache beträgt. Daß Ausschluß und Steuerbehörde da recht, recht mißtraulich werden können, wird man verstehen. Im übrigen verfolge man nicht, daß diese nur ihre Pflicht tun, wenn sie befreit sind, die Steuerfonne über lauter „Gerechte“ scheinen zu lassen.

— **Colmnitz.** Am Sonnabend beging hier Baumeister Schenmann und seine Gattin die Feier ihrer diamantenen Hochzeit! Beide haben in wirklich staunenswerter Frische diesen Tag erlebt, er 86, sie 79 Jahre alt.

— **Dresden, 9. Mai.** In letzter Zeit wurden in Dresden mehrfach große Einbruchsdiebstähle verübt und dabei oft Beute von sehr erheblichem Werte gemacht. Beispielsweise wurden am Karfreitag in der Struvestraße Teppiche im Werte von 200 000 M. gestohlen. Kurze Zeit vorher war in der Kanzlei eines hiesigen Rechtsanwalts eingebrochen worden. Von der Dresdner Kriminalpolizei konnte jetzt eine ganze Diebes- und Hehlerbande, zumeist Berliner Verbrecher, ermittelt und festgenommen werden.

— **Pirna.** Ein in einer Strafanstalt untergebrachtes, jetzt 31 Jahre altes Dienstmädchen gibt an, vor etwa 3 Jahren bei einem Gutsbesitzer in einem kleinen Orte bei Pirna einige Tage im Dienst gewesen zu sein und sich die Namen Hänchen oder Henschel oder so ähnlich beigelegt zu haben. Von dort will es sich dann heimlich unter Mitnahme von Kleidungsstücken einer Mitbediensteten entfernt haben. Inwiefern die Angaben des Mädchens zutreffen und ob sie überhaupt auf Wahrheit beruhen, ließ sich bisher nicht ermitteln, denn den Ort, wo es bedienstet gewesen sein will, gibt es nicht an.

— Das Gesamtministerium hat beschlossen, von der vom Minister des Innern beantragten zwangsweisen Zurücksetzung des Bauhner Kreishauptmanns v. Rostitz-Wallwitz abzusehen, da die Voraussetzungen dafür noch nicht gegeben waren und sich die vom Minister des Innern Lipinski im Landtag erwähnten Differenzen auf die alte Zeit beziehen. Ob das von Rostitz-Wallwitz gegen sich selbst beantragte Disziplinarverfahren nunmehr durchgeführt werden wird, er-